

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein ganz besonderer Hauch umweht die „letzten Werke“ bedeutender Künstler. Sie sind von einer Aura des Endgültigen umgeben, scheinen entstanden an der Schwelle zwischen Dies- und Jenseits, sie schauen zurück auf das irdische Leben und geben zugleich uns Hörern, Lesern oder Kunstbetrachtern, die wir noch mitten im Leben stehen, eine Vorahnung des uns noch Verschlossenen. Bachs „Kunst der Fuge“ oder Wagners „Parsifal“ und erst recht die durch den Tod ihrer Schöpfer Fragment gebliebenen Werke wie Mozarts Requiem oder Bruckners Neunte verstehen wir als bewusst gesetzte Schlusssteine des jeweiligen gewaltigen Oeuvres.

Doch längst nicht alle dieser berühmten „letzten Werke“ sind wirklich die letzten Werke. Und selbst bei denen, die es sind, ist oft nicht klar, ob ihre Schöpfer tatsächlich ihren Tod vorausahnten. Felix Mendelssohn Bartholdy etwa verarbeitete in seinem großartigen Streichquartett f-Moll den Tod seiner Schwester – aber sah er den eigenen schon so bald kommen? Nach Abschluss des Quartetts hat er jedenfalls noch weitere Musik komponiert. Richard Strauss hatte eigentlich schon mit seiner Oper „Capriccio“ sein „Lebenswerk beendet“, wie er selbst schrieb. Die Vier letzten Lieder komponierte er auf Drängen seiner Frau, damit er nicht länger Trübsal blies. César Franck und Gabriel Fauré dagegen gingen wohl tatsächlich sehr bewusst ans Werk, als sie ihre letzten Kompositionen schrieben. Und die Schaffensexplosion im letzten Lebensjahr Franz Schuberts ist auch sehr erstaunlich, um es vorsichtig zu formulieren. Als habe er geahnt, dass ihm nicht mehr viel Zeit bleiben würde...

Endzeitstimmung umweht schon seit Jahren auch die CD. Zu Unrecht, meinen nicht nur Gerhard Georg Ortmann, Norbert Richter und Burkhard Schmilgun vom Vertrieb jpc und dem Label cpo, mit denen wir ein großes Hintergrundgespräch geführt haben. In der Tat gibt es Monat für Monat nicht nur unglaublich viele, sondern auch erstaunlich viele gute Neuerscheinungen auf CD. Viele davon besprechen wir in unserer Rezensionen-



strecke – auch wieder zwei Seiten Jazz. Mit einem Instrumentenporträt der Kamantsche schauen wir über den Tellerrand unseres westlichen Musikkreises, auf unseren HiFi-Seiten stellen wir Ihnen einen exquisiten Kopfhörer vor, und natürlich finden Sie in diesem FONO FORUM wie immer Interviews und Porträts zu aktuellen Aufnahmen von Newcomern und alten Hasen – diesmal auch einer Geigerin, die sich nach ihrer Kinderpause fulminant zurückmeldet.

Als Monatsmagazin halten wir uns aus der tagesaktuellen Politik heraus. Doch während ich dies schreibe, lese ich, dass der Berliner Geiger Christian Tetzlaff alle Konzerte in den USA abgesagt hat – um ein Zeichen zu setzen gegen die Politik Donald Trumps und das Verstummen der amerikanischen Kulturszene in den letzten Monaten. Das finde ich mutig und konsequent! Hoffen wir nur, dass Trump nicht im Gegenzug zu seinem Lieblingsmittel greift und deutsche oder europäische Musiker, die noch in den USA auftreten, mit Zöllen belegt. Mit Einfuhrzöllen auf ihre Instrumente oder Sondersteuern auf ihre Honorare. Was gerade in der Welt passiert, kann einem wirklich Angst machen. Nutzen wir die Musik als Gegenmittel, um den Mut und die Zuversicht nicht zu verlieren. Dazu können auch die „letzten Werke“ vieler Komponisten beitragen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen anregende Stunden mit dem neuen FONO FORUM!

Ihr Arnt Cobbers